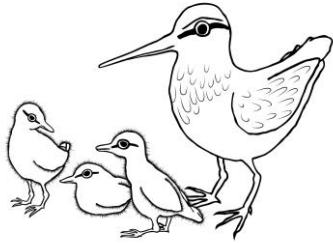


Federnelke & Flussuferläufer

Zwei Arten mit besonderem Prädikat



Das Gesäuse bietet mit intakten Lebensräumen Platz für einige sehr seltene und bedrohte Arten. Die Zierliche Federnelke und der Flussuferläufer stehen stellvertretend für alle Arten mit hohem Seltenheitswert und besonderem Schutzstatus im Nationalpark.

Bedrohte Lebensräume

Die Roten Listen der bedrohten Tier- und Pflanzenarten Österreichs werden von Jahr zu Jahr länger. Grund dafür sind vor allem die Verluste an natürlichen Lebensräumen. Im Nationalpark Gesäuse, wo der Natur freien Lauf gelassen wird, finden viele Arten einen Rückzugsort. An der freifließenden Enns findet man zahlreiche Schotterbänke mit ihrer spezialisierten Flora und Fauna. In den Wäldern gibt es ausreichend Totholz, von dem viele Insekten und in Folge Spechte und andere Tiere leben. Die Störungen durch den Menschen werden so gering wie möglich gehalten, große Bereiche bleiben weitgehend frei von menschlichem Einfluss.

Neben der hohen Vielfalt an natürlichen und bedrohten Lebensräumen trägt auch die historische Entwicklung zur hohen Biodiversität im Gebiet bei.



Federnelke, Foto: Greimler

Während der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren drang der mächtige Eispanzer, der den gesamten Alpenraum bedeckte, bis zum Gesäuse vor, während das Gebiet selbst nahezu eisfrei blieb.

Viele alpine Arten konnten hier überdauern, einige von ihnen breiteten sich nach der Eiszeit aber nicht wieder in Richtung Alpen aus. Ihr Verbreitungsareal ist auch heute noch auf wenige Regionen beschränkt. Man nennt diese Arten Endemiten und das Gesäuse ist besonders reich an solchen „lokalen Besonderheiten“. Die Zierliche Federnelke zählt zu ebendiesen Endemiten.

Zierliche Federnelke



STECKBRIEF

Lebensraum: Kalk- und Dolomit-Ruhschuttfluren. Lichte Latschengebüsche und Rotföhrenwälder

Vorkommen: ausschließlich in den nordöstlichen Kalkalpen auf der Südseite des Dachstein-Massivs und des Grimmings, im Toten Gebirge und in den Gesäuse-Bergen!

Blütezeit: Mai bis Juli

Wuchshöhe: 10 bis 20 cm

Besonderheit: stark begrenzte Verbreitung, lokale Besonderheit (Endemit)

Die Zierliche Federnelke (*Dianthus plumarius* subsp. *blandus*), ist eine Unterart der eigentlichen Federnelke, die man als Zuchtform aus dem Garten kennt. Im Haindlkar und im Gsenggraben, wo sie besonders häufig ist, kann man sie im Frühsommer von Mai bis Juli leicht entdecken.

Neben den rosafarbenen Blüten, langen, ausläuferartigen Legtrieben und den lanzettlichen Blättern zeichnet sich die Zierliche Federnelke durch ihren intensiven Duft, der an Honig erinnert, aus. Zur Hauptblütezeit kann man die Pflanzen oft schon riechen, bevor man sie am Wegesrand entdeckt.

Das Besondere an der Zierlichen Federnelke ist ihr sehr kleiner Verbreitungsraum. Man findet diese Art nur in den nordöstlichen Kalkalpen auf der Südseite des Dachstein-Massivs und des Grimings, im Toten Gebirge und die größten Bestände in den Gesäuse-Bergen! Sie hat die letzte Eiszeit in diesem Gebiet überdauert und sich nach dem Rückzug des Gletschers nicht mehr weiter ausgebreitet. Wegen der geringen Verbreitung ist der Erhalt ihrer natürlichen Vorkommen ein wichtiges Ziel im Naturschutz!



Horst der Zierlichen Federnelke, Foto: Greimler

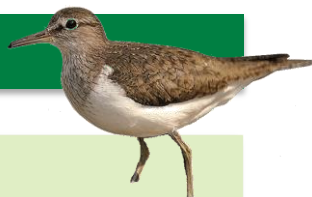
Während der Brut und Jungenaufzucht zwischen Mai und Juli dürfen die Flussuferläufer nicht gestört werden, da es sonst passieren kann, dass die Gelege aufgegeben werden!



Flussuferläufer, Foto: Marek

In Österreich ist diese Art stark gefährdet und streng geschützt. Sie ist in der Roten Liste der Brutvögel gelistet. Besonders der Lebensraumverlust wird ihr zunehmend zum Verhängnis. Als Folge von Regulierung und Verbauungen gibt es leider kaum noch Schotterbänke und natürliche Uferbereiche an unseren Fließgewässern. Im Nationalpark Gesäuse, wo die Enns noch frei fließen kann, gibt es zum Glück noch einige ideale Bereiche, an denen der Flussuferläufer brüten kann. Vier bis sechs Paare werden hier jedes Jahr nachgewiesen – das ist ein beträchtlicher Anteil des steirischen Gesamtbestandes!

Flussuferläufer



STECKBRIEF

Lebensraum: Schotterbänke und Waldränder an kiesigen Ufern von Flüssen und Seen

Vorkommen: Europa inklusive Skandinavien

Brutzeit: Mai bis Juli

Körpergröße: 18 bis 20 cm

Besonderheit: große Seltenheit an mitteleuropäischen Gewässern

Was kann ich tun?

Vermeide jegliche Störungen in den Brutbereichen der Flussuferläufer und respektiere das Betretungsverbot der Uferbereiche. Trample nicht über Schuttfluren abseits der Wanderwege und respektiere das Verbot Blumen zu pflücken.

Weitere Informationen

Fachbereich Naturraum & Naturschutz

Daniel Kreiner Tel: +43 3613 210030,
daniel.kreiner@nationalpark.co.at

www.nationalpark.co.at

Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) ist ein kleiner Watvogel, der an den Ufern von Gewässern zu finden ist. Sein Gefieder ist an der Oberseite graubraun gefleckt und am Bauch rein weiß. Charakteristisch ist das ständige Wippen mit dem Hinterteil und der Ruf „hidididi“.

Seine Nahrung besteht aus Insekten, Spinnen und Krebstieren, die er durch Stochern mit dem langen Schnabel an den Ufern und im Wasser erbeutet.

Neben Fressfeinden sind es vor allem Hochwässer, die für die Gelege und die noch nicht flugfähigen Küken eine Bedrohung darstellen.



Flussuferläuferküken, Foto: ARGE Naturschutz/Streitmayr